



SONNTAG, 3.10., 20.15 UHR

Das Wunder von Leipzig

Es begann mit den Friedensgebeten in der Leipziger Nikolaikirche. Am 9. Oktober 89 standen bei der Montagsdemonstration 70 000 DDR-Bürger der geballten Staatsmacht gegenüber. Die Sicherheitskräfte sollten die Demo ein für allemal auflösen.

MONTAG, 27.9., 21.00 UHR

SPIEGEL Geschichte – Das Magazin

Erich Mielke

Er war der meistgehasste Mann der DDR: Erich Mielke, Minister für Staatssicherheit. Ein Porträt des passionierten Jägers und realsozialistischen Biedermanns. Moderation: Michael Kloft

DIENSTAG, 28.9., 21.00 UHR

einestages tv – Thema u. a.:

Boxlegende Henry Maske

Seit Max Schmeling hatten sich die Deutschen nicht mehr fürs Boxen interessiert – bis „Gentleman-Boxer“ Henry Maske 1993 Weltmeister wurde und den Sport wieder salonfähig machte. Moderation: Julia Driesen

MITTWOCH, 29.9., 21.00 UHR

Geschichte made in Hollywood – Jagd auf Roter Oktober

Sean Connerys Flucht im sowjetischen Raketen-U-Boot endete erfolgreich. Den echten Kapitän Valeri Sablin hingegen ereilte das Standgericht.

DONNERSTAG, 30.9., 19.20 UHR

Spionage Fatal

So nah war noch kein Spion dem Zentrum der Macht gekommen: Am 24. April 1974 wurde Günter Guillaume, persönlicher Referent von Willy Brandt, als Stasi-Agent verhaftet.

SAMSTAG, 2.10., 20.15 UHR

Spielfilm trifft Doku: Die Wölfe – Teil 3

Die Mauer ist gefallen! An einem schicksalhaften Tag begegnen Bernd (Axel Prahl) und Lotte (Barbara Auer) den einstigen Freunden aus Ost-Berlin. Die Wölfe sind wieder vereint – oder doch nicht? Anschließend: die Dokumentation „Im Zeichen der Wiedervereinigung“.

GESTORBEN

Eddie Fisher, 82. Für seine Karriere hatte der amerikanische Sänger nur eine einzige Erklärung: Sein „goldener Klang“ habe ihn „von den Straßen Philadelphias ins Weiße Haus“ gebracht. „Harry Truman liebte mich, Eisenhower liebte mich“, schrieb Fisher im Rückblick. Herzschmerz und Drama waren sein Erfolgsrezept. Seine Songs („Thinking of You“, „I’m Walking Behind You“, „Oh! My Papa“, „I Need You Now“) lösten in den fünfziger Jahren vor allem bei Teenies Tränen der Rührung und Begeisterung aus und machten ihn zeitweise populärer als Frank Sinatra. Die Hochzeit mit Hollywood-Star Debbie Reynolds erhöhte noch den Beliebtheitsgrad des als Womanizer bekannten Fisher. Schlagzeilen machte auch die Trennung – er verließ sie für die Filmdiva Elizabeth Taylor, die ihn dann nach fünf wilden Jahren für Richard Burton aufgab. Fishers Stern sank, er wurde spiel- und drogensüchtig. Seine 1999 erschienenen Memoiren („Been There, Done That“) lösten einen Skandal aus: Er verriet delikate Details aus seinem Liebesleben mit Taylor. Eddie Fisher starb am 22. September in Berkeley, Kalifornien.



POPPERFOTO / GETTY IMAGES

Egon Klepsch, 80. Der im Sudetenland geborene Katholik musste zweimal flüchten: nach einer sechsmonatigen Tortur im Jahr 1945 in einem tschechoslowakischen Zwangsarbeitslager zunächst in die Nähe von Magdeburg; 1950 setzte er sich dann nach West-Berlin ab, weil er einer Widerstandsgruppe in der FDJ angehört hatte. Klepsch wurde schließlich in Koblenz sesshaft. Von 1965 bis 1980 saß er für die CDU im Bundestag. Seine wahre Bestimmung aber fand er als Mitglied des Europäischen Parlaments. Fast 15 Jahre führte er die EVP-Fraktion, wie sich die Konservativen im Europaparlament nennen. Ein erster Anlauf, Parlamentspräsident zu werden, scheiterte 1982. Erst zehn Jahre später wurde der Christdemokrat mit Unterstützung der Sozialisten Präsident der europäischen Volksvertretung. Angesichts der neuen Größe Deutschlands achtete Klepsch auf ein bescheidenes Auftreten. Härte zeigte er nur im Kampf um mehr Rechte für sein Parlament. Egon Klepsch starb in der Nacht zum 18. September in Koblenz.



SVEN SIMON / IMAGO

Walter Womacka, 84. Er schmückte Plattenbauten mit Wandbildern, auf denen gesunde werktätige Menschen den sozialistischen Aufbau voranbringen, er entwarf eine 20-Pfennig-Briefmarke, die das 25-jährige Gründungsjubiläum von Eisenhüttenstadt verherrlicht, und er malte Bilder, die in ihrer farbigen Fröhlichkeit vorgaben, eine glückselige DDR abzubilden, die nie existierte. Womacka, Vertreter des sozialistischen Realismus, war der beliebteste Maler der Deutschen Demokratischen Republik. Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht bekam zum 70. Geburtstag das Original von Womackas meistverbreitetem Motiv, „Am Strand“. Das Gemälde zeigt ein junges Paar, das ideologisch gefestigt und siegesgewiss in die Zukunft blickt. 35 Jahre lang lehrte er an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee, davon 20 Jahre als deren Rektor. Die geplante Demontage seines 15 mal 6 Meter großen Wandbilds „Der Mensch, das Maß aller Dinge“ am ehemaligen DDR-Bauministerium in Berlin muss er nun nicht mehr erleben. Walter Womacka starb am 18. September in Berlin.



THERELYN / JULLSTEIN BILD

Gennadij Janajew, 73. Mit zitternden Händen verkündete der alkoholabhängige Vizepräsident der Sowjetunion am 19. August 1991 den Ausnahmezustand. Der Putschist behauptete, Staatschef Michail Gorbatschow sei erkrankt, weshalb ein Notstandskomitee die Macht übernommen habe. Zwei Monate zuvor hatte Janajew gegenüber dem SPIEGEL eingestanden: „Wir haben überhaupt keine demokratische Tradition.“ Der von ihm geführte Putsch gegen Gorbatschow brach nach drei Tagen zusammen, wegen Massenprotesten und weil Teile des Militärs nicht mitzogen. Janajews Versuch, die Sowjetunion gewaltsam zu bewahren, beschleunigte nur ihre Auflösung. Der promovierte Historiker war von 1968 bis 1980 Chef des Komitees für Jugendorganisationen der Sowjetunion. Trotz seines Rufs als Trunkenbold stieg er 1990 ins KPdSU-Politbüro auf. Nach dem gescheiterten Putsch saß er rund zwei Jahre in Haft; in den letzten Jahren lehrte der Altfunktionär Geschichte an einer Moskauer Hochschule für Tourismus. Gennadij Janajew starb am 24. September in Moskau an Krebs.



AFP